

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag & Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispalte Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 111.

37. Jahrgang.

Freitag den 21. Juli 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung der prämirten Dienstboten und Einladung derselben zum landwirthschaftlichen Fest in Winnenden.

Nachgenannten Dienstboten wurde bei der heutigen Ausschussitzung wegen langjähriger treuer Dienstleistung ein Preis zuerkannt und zwar:

a) männliche Dienstboten:

- 1) Gottlob Hofmann von Schnaitz, bei Daniel Bauer, Weingärtner Wittve in Strümpfelbach,
- 2) Paul Wilhelm von Deschelbronn, bei Ochsenwirth Ulrich in Winnenden,
- 3) Jakob Brezler von Kielingshausen, bei Tobias Bernheim in Hochberg,
- 4) Georg Berner von Kettlersburg, bei Gutsbesitzer Schwinz auf dem Sonnenberg,
- 5) Matthäus Heß von Höfen, bei Wilhelm Schwegler, Allers Wittve in Höfen,
- 6) Christoph Heinrich Kern von Bihlerzimmern, Gde. Seiflingen, bei Gottlob Weigle, Kutscher in Winnenden,
- 7) Johann Gottfried Widmann von Herdmannweiler, bei Kaufmann Kloss in Winnenden,
- 8) Friedrich Baumgärtner von Bopfingen, Kunstmüller Jaus in Waiblingen,
- 9) David Maier von Birkmannsweiler, Apotheker Schmid in Winnenden;

b) weibliche Dienstboten:

- 1) Dorothea Greiner von Belzheim, bei Oberforstmeister v. Abel in Großheppach,
- 2) Friederike Pfeiderer von Waiblingen, bei Apotheker Marggraff in Waiblingen,
- 3) Dorothea Maier von Birkmannsweiler, bei Christian Kamm, Bauer in Winnenden,
- 4) Rosine Kaufmann von Appoldswiller, bei Ochsenwirth Ulrich in Winnenden,
- 5) Luise Seiffner von Kleubach, Gde. Rubersberg, bei Johannes Schnell, Müllers Wittve in Beinstein,
- 6) Friederike Braun von Birkmannsweiler, bei Georg Schäfer in Höfen,
- 7) Marie Christine Schfer von Schwaibheim, bei Gottfried Gnam in Hohenacker,
- 8) Ernestine Schneid von Hagelloch, bei Pfarrer Supper in Neustadt,
- 9) Pauline Letterer von Waiblingen, bei Inspektor Riethmüller in Winnenden,
- 10) Friederike Bion von Beinstein, bei Pfarrer Ginzler in Beinstein,
- 11) Christiane Bion von Beinstein, bei Pfarrer Rippmann in Buoch,
- 12) Luise Heß von Deschelbronn, bei Pfarrer Rippmann in Buoch,
- 13) Karoline von Herdmannsweiler, bei Gemeindevorstand Grabert in Winnenden,
- 14) Karoline Burkhardsmaier von Grunbach, bei Pfarrer Braun in Großheppach,
- 15) Karoline Seitter von Deschelbronn, bei Kronenwirth Zentner in Oppelsbohm,
- 16) Dorothea Schmann von Lindenthal, bei Christian Abeles Wittve in Neckarrens,
- 17) Dorothea Jent von Winnenden, bei Oberamtmann Schüller in Waiblingen,
- 18) Christine Luedert von Höfen, bei Rosenwirth Krauß in Winnenden,
- 19) Sophie Häberle von Sulgen, bei Bau-Inspektor Daser in Winnenden,

Die Prämirten sind zur Empfangnahme der Prämien zum landwirthschaftlichen Fest in Winnenden am

Jakobifeiertag den 25. d. Mts.

Vormittags

10 Uhr auf das Rathhaus daselbst eingeladen.

Die Dienstherrschaften, welche zum landwirthschaftlichen Fest

gleichfalls eingeladen sind, von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen, da besondere Einladungen nicht hinausgehen.

Den 18. Juli 1876.

Vorstand und Secretär
des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Schüller. Schel.

Program m

des landwirthschaftlichen Bezirksfestes in Winnenden am Jakobi- feiertag den 25. Juli 1876.

- 1) Plenarversammlung auf dem Rathhaus in Winnenden, Vormittags 9 Uhr präcis, wobei die in Vorschlag gekommenen Preisrichter bekannt gemacht werden; von 9—10 Uhr Vormittags sind die Loose gegen Bezahlung von 20 Pfennig in Empfang zu nehmen und werden die Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, ersucht, sich präcis einzufinden, da später Erscheinende nicht mehr Theil nehmen könnten.
- 2) Vertheilung der Prämien an Dienstboten auf dem Rathhaus, zu welcher die Prämirten Vormittags 10 Uhr daselbst zu erscheinen haben.
- 3) Vormittags 11 Uhr Festzug vom Rathhaus auf den Festplatz und Vertheilung der Preise an die Besitzer ausgezeichneten Zuchtviehs und hierauf
- 4) Festeffen im Gasthof zur Krone.
- 5) Nachmittags 2 Uhr Vertheilung der Gewinne auf dem Rathhaus an diejenigen, welche Vormittags Loose gezogen haben, Z. 1. oben; die Loosinhaber wollen sich dabei mit ihren Loosnummern einfinden, ohne welche die einzelnen Gegenstände nicht verabsolgt würden. Nur die Mitglieder des Vereins, welche selbst erscheinen, Z. 1., sind zum Loosen berechtigt, Les

ist also eine Vertretung durch Dritte ausgeschlossen und ihnen auch Solche an der Loosziehung nicht Theil nehmen welche erst am Tage des Festes ihren Beitritt zum Vereinzeigen.
 6) Von Nachmittags 3 Uhr an Musik und gesellige Unterhaltig auf dem Festplatz, woselbst auch Kletterbaum zc. aufgestellt ist.

Die Einladung der prämiirten Dienstboten, welche über Mittw. am 25. d. Mts. im Gasthof zur Krone bewirthet werden, mit ihren Dienstherrschaften zum Fest wird in diesem Blatt noch ersola und den Betreffenden von den Herrn Ortsvorstehern eröffnet werden, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird, da besondere Einladungschriften an sie nicht ergehen.
 Vorstand und Sekretär
 Waiblingen, den 18. Juli 1876.

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Schäpfer. Ebel.

Hegnach,
 Gerichtsbezirks Waiblingen.
Früchte- u. Verkauf.

In der Gantsache des Jg. Matthäus Escher, Bauern in Hegnach, wird der dießjährige Guts-Ertrag von nachbenannten Parzellen auf dem Felde selbst, am **Donnerstag den 27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr**

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft und zwar von:

- P.-Nro. 885. 14 Ar 67 M. Acker im Krutle, mit Agerfjen, Kartoffeln und Cichorien angepflanzt,
- P.-Nro. 893. 18 Ar 86 M. Acker im Steigacker, mit Klee angeblümt,
- P.-Nro. 911. 7 Ar 23 M. auf d. Egarten, mit Agerfjen angeblümt
- P.-Nro. 1629. 16 Ar 55 M. Acker im Heheimenfeld, mit Dinkel angepflanzt,
- P.-Nro. 1833. 14 Ar 77 M. Acker am Wald-inger-Weg, mit Dinkel angepflanzt, 1834.
- P.-Nro. 1476. 14 Ar 73 M. Acker im Hardweiberg, mit Gersten angepflanzt,
- P.-Nro. 1764. 4 Ar 49 M. Acker im Lämlesgreid, mit Dinkel angepflanzt,
- P.-Nro. 1290. 11 Ar 17 M. Acker im langen Acker, mit Haber angepflanzt, 1 u. 2.
- P.-Nro. 1176. 19 Ar 86 M. hinter der Gaf, mit Gersten angepflanzt, 1 u. 2.
- P.-Nro. 720. 4/8 M. 39,5. Rth. im obern Kostisol, Markung Neustadt, mit Haber angepflanzt, 25.
- P.-Nro. 1666. 3/8 M. 21,7 Rth. Acker in der Heerstraße, Markung Deffingen, mit Dinkel angepflanzt, 1.
- P.-Nro. 879. 2/8 M. 4,6 Rth. Acker im hintern Kostisol, Markung Waiblingen mit Säubohnen und Widen angeblümt, von 1 Morgen Acker im Gestabe, mit Kartoffel und Welschkorn angepflanzt von 13 Ar 52 M. Acker im Heheimenfeld, ob dem Esflingerweg, mit Haber angepflanzt, von 10 Ar 65 M. Acker in den Werrendäckern, mit Dinkel angepflanzt, sobald die Dinkelblum von einem Pachtacker, in der Heerstraße, Deffinger Markung.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** vor der Linde in Hegnach stattfindet.

Waiblingen den 18. Juli 1876.

K. Gerichts-Notariat.
Lutz.

Hegnach.
 Gerichts-Bezirks Waiblingen.
Fahrniß-Verkauf.



In der Gantsache des Jg. Matthäus Escher, Bauern von Hegnach, findet am

Mittwoch den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr

ein Fahrniß-Verkauf statt, wobei vorkommt:

Küchengefchirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgefchirr, allgemeiner Hausrath, Fuhr- und Bauerngefchirr und zwar insbesondere ein vollständiger Wagen mit eisernen Achsen, 2 Kühe, verschiedene Vorräthe sowie im Wald im Halbenholz 5 gefällte Eichen.

Zu diesem Verkaufe werden die Liebhaber in die Wohnung des zc. Escher eingeladen.

Waiblingen, den 15. Juli 1876.

K. Gerichts-Notariat.
Lutz.

Württemberg.

Cannstatt, 18. Juli. Am verfloffenen Samstag früh 2 Uhr legte sich, wie wir aus der „Cannst. Ztg.“ ersehen, von Hitze gequält, der ledige etwa 30 Jahre alte Weber Joseph Rozed aus Böhmen, in der Fabrik der Herren J. F. Chur und Söhne beschäftigt, in seinem Wohnzimmer in der Rosenaustraße unter das Fenster und mag sich wohl weit hinausgebeugt haben, denn bald schlief er ein und fiel 2 Stock hoch zum Fenster hinaus, wodurch er einer Bruch der linken Schulter erlitt. Als bald in's Krankenhäus verbracht, sieht er vollständiger Heilung entgegen. — In

der Reparaturwerkstätte waren am Samstag die Latiere des Binder auf dem Dach eines Eisenbahnwagens mit Anstreifschäftigt, als ein Rangirzug heranfuhr, welcher so gewand den Wagen aufstieß, daß beide Arbeiter mit größter W Boden geschleudert wurden und hiebei sehr bedeutende Verlet am Kopf und den Rippen erlitten; dem Kloß ging ein überbies noch auf den Fuß, so daß zuerst Binden geholt mußten, um den Fuß zu befreien. Allem Anschein nach wer Berunglückte, wenn auch erst nach längerer Zeit wieder hergestellt werden. — Am Sonntag, Nachts 1/2 12 Uhr sp

Privat-Anzeigen.

Unterrichts-Anerbieten.



Junge Töchter, welche wünschen das **Kleidermachen** durch eine bewährte Methode gründlich zu erlernen, finden Gelegenheit sich dasselbe in kurzer Zeit nutzbringend anzueignen, so daß sie im Stande sind die Kleider selbstständig zuzuschneiden und anzufertigen.
 Es wird zu diesem Zweck ein Lehrkurs hier gegeben, und wer die Güte hat nähere Auskunft zu geben, und Anmeldungen anzunehmen, das kann erfahren werden bei der Expedition d. Bl.

Waiblingen.

Freitag und Samstag ist
weißer & schwarzer Kaff

zu haben bei
Ziegler Stier.
 Bahnhofstraße.

Waiblingen.

Ein tüchtiger
Arbeiter
 st. dauernde Beschäftigung, sowie findet sofort ein junger Mensch unter billigen ein ordentliche Lehrstelle bei Bedingungen ein.
Christian Wölpert,
 Schreiner.

Waiblingen.

Es ging ein Stück schmale schwarze Spitz-gegen gute Be-
Verlorene
 Abzugeben gegen gute Be-
 lohnung bei Herrn Walz,
 Portenmacher.

Den Ertrag von ca. 6 Bu-
Dinkel
 im Eijenthal und 5/12 Viertel e

Haber
 in den Gänseäckern hat bis
Samstag Nachmittags 4
 auf dem Plage zu verkaufen.

Wittwe Wahler

: 34 f
 t: 24
 der zu
 ir Mail

in der Müller'schen Maschinenfabrik beschäftigte Mechaniker Benz aus seinem 2. Stock hoch gelegenen Zimmer im Kärcher'schen Hause in der Seelbergstraße aus dem Fenster auf die Straße, in der ausgesprochenen Absicht, sich zu tödten. Er erlitt zwei Brüche am rechten Bein, einen Armbruch und Kopfverletzungen. Im Krankenhaus sieht er zu seinem Leidwesen trotz der schweren Beschädigungen seiner Wiederherstellung entgegen. Benz leidet an Verfolgungswahn; er sieht stets Menschen um sich, welche Böses mit ihm vorhaben.

Sßlingen, 19. Juli. Am 6. und 7. Aug. wird in hiesiger Stadt das Landesturnen des schwäbischen Turnbundes (XI. Kreises der deutschen Turnerschaft) gefeiert werden; das letzte war 1874 in Waldbsee. Bei der Lage unserer Stadt in der Mitte des Landes dürfte man auf zahlreichen Besuch um so mehr rechnen, als die Mitgliederzahl des schwäbischen Turnbundes sich im letzten Jahrzehnt von 4000 auf 6000 gehoben hat. Nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen zeigt es sich jedoch, daß die Zahl 800 nicht wohl überstiegen wird. Die knappen Zeiten üben ihre Wirkung nicht am wenigsten auf Kreise, die zum größten Theile entweder noch nichts oder nicht viel über das Nothwendige verdienen. Als Festplatz ist von der Stadt der hart am Ostende gelegene für die Kaserne bestimmt gewesene Platz eingeräumt worden, er ist geräumig genug, theilweise von Mauern umgeben, freilich ganz schattenlos; und es erfordert die Herrichtung ziemlich bedeutende Kosten. Am Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab kommen allgemeine Ordnungs- und Freiübungen, Schülerturnen, Turnen von Musterriegen, Nationalübungen. Montag Vormittag von 8 Uhr an Preisturnen; Nachmittags von 3 Uhr an Schluß des Preisturnens; Turnen der Seminaristen; Turnen von Vorturnern; Preisvertheilung. Für die Zuschauer ist durch Bänke gesorgt, die Eintrittspreise sind mäßig. Bei halbwegs günstiger Witterung dürfen wir wohl auf zahlreiche Betheiligung des Publikums von hier und der Umgegend rechnen. Wir hoffen, daß die Vorführung der turnerischen Uebungen in ihrer verschiedenen Gestaltung nicht bloß ein sehr ansprechendes Bild geben, sondern auch das Verständniß und die Theilnahme für den hohen Werth der leiblichen Uebung immer mehr verbreiten und vertiefen werde!

Seilbrunn, 19. Juli. Von einem Neubau an der untern Neckarstraße stürzte gestern Nachmittag ein Arbeiter herab und rief im Falle einen zweiten mit sich. Beide erlitten schwere Verletzungen und wurden in das städtische Krankenhaus verbracht.

— Der vom Schwurgerichtshof Ravensburg wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurtheilte F. Dangelmaier von Schussenried ist von Sr. Majestät dem König zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Blaubeuren, 16. Juli. Bei der heute früh stattgefundenen Feuerwehrlübung hat sich nach dem „Bl.“ leider ein großes Unglück ereignet. Drei Steiger waren eben im Begriff, auf einer der obersten Sprossen der großen Steigleiter eine Halenleiter anzulegen, um in das oberste Siebelfenster des Dachs einzusteigen, als die Sprosse, auf welcher die drei Steiger standen, brach und die drei Steiger auf die Straße hinabfielen; der eine, Maurer Bohrmann, kam unversehrt mit dem Schrecken davon, während der zweite, Gerber Christ. Pfeleiderer, schwer verletzt nach Hause gebracht wurde und der dritte, Hafner August Gerstenmaier, der auf Pfeleiderer fiel, den rechten Fuß abbrach.

Neu-Ulm, 17. Juli. Heute Nachmittag gegen Abend wollte, wie die „U. S.“ schreibt, Söldner Hiller von Pfußl und sein Sohn in Poterne Nr. 4 eine Sentgrube leeren, ohne daß von ihnen die nöthige Vorsicht angewendet worden wäre. Man fand später das Führwerk ohne Leute und bei den hierauf angestellten Nachforschungen Vater und Sohn als Leichen in der Grube, den Vater todt über dem Sohne liegend; sie waren in der Stickluft erstickt. Erst gegen 9 Uhr, nachdem die Grube durch Kohlenfeuer zc. gereinigt worden war, gelang es, die beiden Leichname zu heben.

Friedrichshafen, 18. Juli. Gestern ist von Ihren Majestäten der Besuch erwidert worden, welchen am 15. d. M. Seine Majestät der Deutsche Kaiser, sowie der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, Königl. Hoheiten, im hiesigen Schlosse gemacht haben. Die Abfahrt nach der Mainau erfolgte mittelst des Dampfboots „Eberhard“ um 3 1/2 Uhr Nachmittags. Im Gefolge Ihrer Majestäten befanden sich die Staatsdame Baronin von Massenbach, der Generaladjutant Freiherr von Spitzemberg, der Kabinetsekretär von Gärtner, sowie die Flügeladjutanten Major von Balbinger, Major Graf von Bronsfeld, Rittmeister von Sieß und Hauptmann von Schott. Die Rückkehr von Schloß Mainau erfolgte Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Nach Angabe der rumänischen Regierung hat die beantragte Mobilisirung eines Theiles der Armee keinerlei kriegerische Bedeutung, sondern bezweckt nur Verstärkung des Beobachtungskorps an der serbischen Grenze.

St. Wendel, 13. Juli. In dem 1/4 Meile von hier entfernten Dorfe Marpingen wollten zwei kleine Mädchen vor etwa 14 Tagen im Felde die Jungfrau Maria gesehen haben, die ihnen u. A. auch sagte, sie käme dann und wann wieder. Wie ein Feuer verbreitete sich die Kunde von der Wundererscheinung, und alsbald strömten Tausende hinaus nach der bezeichneten Stelle. Man schleppte Kranke herbei, Taubstumme, Blinde, Lahme u. s. w., besprach sie mit der Erde, auf welcher die Mutter Gottes gestanden haben sollte. Eines schönen Tages befand sich ein großes Kreuz auf der Stelle, welches aus dem Boden herausgewachsen sein sollte. Als der Unfug zu arg wurde, die Leute nicht allein ihre Feldarbeit liegen ließen, sondern auch weit umher die Früchte vertragen und die ganze Ernte zu vernichten drohten, versuchten Bürgermeister und Landrath, die Leute in Güte zum Nachhausegehen zu bereeden, jedoch vergeblich; die Behörden, sowie die aus St. Wendel, Neukirchen und Dittweiler herangezogene Gendarmerie wurde ausgelacht, verhöhnt, mit Schmutz und Steinen beworfen, selbst dem ganzen von St. Wendel ausgerückten Landwehrstamm erging es nicht besser. Gestern Abend erschien endlich eine Compagnie Soldaten aus Saarlouis, feldmäßig ausgerüstet, mit Ambulanz versehen, sowie der Regierungspräsident von Trier. Alle Vorstellungen Seitens des Kommandirenden Offiziers blieben resultatlos; die gemessensten Befehle zum Auseinandergehen wurden mit höhnendem Lärm von der auf ca. 12,000 Köpfe angewachsenen behörten Menge beantwortet; als jedoch die Soldaten mit Kolben und Bajonetten vorgingen, und es verschiedene blutige Köpfe und Verhaftungen abgesetzt hatte, stoben die Massen in wilder Flucht auseinander, über Stock und Stein, Felser, Hecken und Gräben, Alles unter die Füße tretend. Die Kranken mußten auf Wagen geladen und in die Heimath transportirt werden; das Militär ist für einige Zeit auf Kosten der Gemeinde in Marpingen einquartirt.

Oesterreich.

Wien, 17. Juli. (Allg. Z.) Die Mobilmachung der rumänischen Armee wird als zum Zweck der Aufrechterhaltung der Neutralität Rumäniens erforderlich erklärt. Die Meldung des „Tagblatt“, daß eine rumänische Note an die Pforte die Abtretung der Sulina-Mündung beanspruche, wird angezweifelt.

Wien, 18. Juli. Die Polit. Korresp. meldet aus Ragusa: Die ganze Ebene von Gazlo und die Stadt Metokia haben sich den Montenegrinern ergeben, ebenso Nevesinje und mehrere an der Straße nach Gazlo gelegene Blockhäuser. Die Besatzung von Metokia sammt dem Pascha flüchtete mit Zurücklassung von Gepäck und Waffen in das besetzte Lager. Mostar ist von den Montenegrinern ernstlich bedroht und wird mit Hilfe der türkischen Bevölkerung verschanzt. Bei Blagaj (südöstlich von Mostar) wird eine Schlacht ermartet. Gerüchtweise verlautet, Mulhtar Pascha sei mit Truppen nach Mostar abgegangen, und Dermisch Pascha solle das Kommando in Bosnien übernehmen. — Der selben Korrespondenz zufolge empfing heute der Kaiser in feierlicher Audienz den neuen türkischen Botschafter Meho Pascha (Fürst Bogorides), um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen.

Wien, 18. Juli. Die „Presse“ erhält über das Gesecht des Pelo Pawlowits am 13. Juli mit türkischen Truppen bei Sunjowoselo und Nepun in der Küstenenclave Klek ein Telegramm, wonach auch ein im Hafen von Klek liegendes türkisches Kriegsschiff durch Geschützfeuer am Kampfe theilnahm und das Feuer trotz nachdrücklicher Einsprache des Kommandanten des österreichischen Stationschiffes fortsetzte. Die „Presse“ erklärt es für selbstverständlich, daß hier eine flagrante Rechtsverletzung von Seiten der Türken vorliege.

Wien, 18. Juli. (Allg. Ztg.) Aus Athen wird gemeldet: Komunduros verlangte Abtüzung der Reise des Königs wegen Einberufung der Kammern, um denselben einen Gesetzentwurf betreffend die Mobilisirung von 40,000 Mann und Kreditforderung für 10 angekaufte Feldbatterien vorzulegen.

Wien, 18. Juli. Griechenland beschloß, seine Armee auf den Kriegsfuß zu setzen, und sandte gleichzeitig einen Spezialgesandten ins serbische Hauptquartier.

Semlin, 18. Juli. Die serbische Armee bombardirte vom linken Drinaufer aus die türkische Feste Groß-Zwornik. Von den umliegenden Höhen waren große Feuerfäulen sichtbar. Die türkischen Baschibozuks vertilgten zwei Dörfer in Nordbosnien, ohne Parbon zu geben. Bei Bjesina wurden von den türkischen Irregulären an 30 Kinder lebendig verbrannt; zehn Weibern wurde der Bauch aufgeschlitzt. (B. L.)

Rumänien.

Kalafat, 18. Juli. Die türkische Donauflotte hat sich gestern in Widbin vereinigt. Heute machen die Türken ihren ersten Offensiv-Angriff. Die Flotte geht bis zur Timokgrenze, um die rechte Flanke zu decken. Egyptische Dampfer mit Truppen sind im Anzuge. (N. Fr. Pr.)

Serbien.

Belgrad, 18. Juli. (Amtlich.) Der Versuch der Türken, über Lubovia an die Drina vorzudringen, wurde zurückgeschlagen. Eine türkische Abtheilung, welche auf die Serben bei Mokra Gora (auf dem südlichen Kriegsschauplatz) einen Angriff machte, wurde in die Flucht gejagt. Die Türken stehen nirgends auf serbischem Gebiete. Die türkische Nachricht von der Zerstreuung einer serbischen Division bei Novavarsch ist falsch; das Detachement unter Führung von Ducic wurde nicht zerstreut, sondern hält noch die am 8. Juli den Türken entrissenen Verschanzungen vor Novavarsch fest.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli, Nachts. Nach Meldungen aus diplomatischen Kreisen weigert sich der Sultan, seine Minister zu empfangen. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, Murad V. sei geisteskrank geworden. (B. T.)

Konstantinopel, 18. Juli. Die „Agence Havas-Reuters“ meldet: Die türkische Armee brach von Nisch, Chehirkeny und Belgradisch auf und marschirt gegen Alexinaß. Die türkischen Journale bestätigen, daß Tschernajeff von Babina Slava belagert ist und auf dem Rückzuge sich befindet, ebenso daß die türkischen Truppen gegen Serbien vorrücken. — Dem großen Rathe am letzten Samstag wohnten 76 Würdenträger bei; er wird sich demnächst wieder versammeln, um das Reformprojekt der Regierung endgiltig festzustellen, welches dem Sultan unterbreitet und veröffentlicht werden wird.

Konstantinopel, 19. Juli. Eine Proklamation ordnet an, daß Soldaten, welche Mißthaten gegen die Bevölkerung ausüben, verhaftet, summarisch bestraft und die Kommandanten für deren Betragen verantwortlich gemacht werden.

— Von serbischer Seite wird die „Pester Korresp.“ um die Aufnahme folgender Berichtigung ersucht: „In öffentlichen Blättern wird behauptet, Fürst Milan habe beim russischen Zaren um die Ermittlung eines Waffenstillstandes angefleht. Das ist falsch. Es wurde von serbischer Seite an den Zaren eine Bitte gestellt: diese Kriegesführung, Serbien wendet sich an das menschliche Gefühl Kaiser Alexanders II., damit dieser erwirke, daß die türkischen Soldaten nicht fortfahren dürfen, wie bisher, in den von ihnen berührten Ortschaften auch die Wehrlosen in der grausamsten Weise niederzumetzeln.“

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.
(Fortsetzung).

Der Knabe sann und zergürbelte sich. Was war geschehen, was hatte der Onkel vor? Er hatte die Mutter wie zum Abschiede geküßt, ihn selber, war ganz seltsam, ungewöhnlich erschienen. Gewiß, es war irgend etwas vorgefallen, was die gute Mutter so betrübte und ängstigte, was er selber nicht wissen sollte. Eine unbestimmte, peinigende Unruhe kam über ihn. Was konnte es nur sein? —

Dann kam ihm, wie er so versunken in herzinniger Betrübniß weiter schlich, der Gedanke, wie so ganz anders es sein würde, wenn er reich wäre. — Warum, ach warum ging es nicht mehr so zu wie früher in den Märchen und Sagen, die er gehört hatte? Wie schön wäre es doch, käme mit einmal ein wohlthätiger Zauberer oder eine anmuthsstralende Fee, ihm einen Sack, einen Haufen Goldes zu schenken, oder den unversiegbaren Säckel Fortunats! O, wie viel, wie viel Gutes würde er thun! Gewiß, er würde ihre Gaben rechtschaffen anwenden, nie übermüthig werden, allen Armen gerne geben und stets harmherzig sein! Wie glücklich wollte er die liebe Mutter machen! Ein seidenes Kleid sollte sie auch bekommen; und der gute Großvater, der es sich immer so sauer werden ließ, der sollte einen weichen Lehnstuhl haben, einen gebäumten Schlafrock und eine lange Pfeife, wie ein Graf. Und Janne, Marie und Gustchen, das kleine Ding, sollten so viele wunderhübsche Sachen bekommen zu Weihnachten! auch Tante Wendel und der Onkel, alle sollten beschenkt werden, alle wollte er reich und so glücklich wie möglich machen! — Die große, dunkle Wolke, die von dem mächtigen Schwarz gegen Nordosten sich ablösete und auf lichterem Grunde ausah wie ein unheimliches Ding, mit Flügeln und einem langen Schweife — das war der Drache, der verzauberte Schätze bewachte, — fliehkendes Gold um ihn her. Ach, wer doch das rechte Wort nur wüßte! — Er sah hinauf in die Höhe; indem er sich vorwärts bewegte, stolperte er und wäre fast mit einer Gestalt zusammen gestoßen in welcher er mit eben so viel Ueberraschung als Schreck seinen Onkel Ferdinand erkannte. „Onkel, lieber Onkel!“ rief er und hielt ihn auf, „wohin gehst du?“

Der Ungeredete sah ihn an als ob er ihn nicht erkenne. „Laß los!“ sagte er mit dumpfer Stimme und suchte sich freizumachen. Ein Blick auf sein bleiches, seltsam verzogenes Gesicht, auf dem ein Ausdruck lag, ein entsetzlicher Ausdruck, der die Seele des Knaben mit unklaren, namenlosen Schauern durchrieselte, machte, daß dieser sich instinktmäßig desto fester an ihn klammerte. „Um Gotteswillen!“ bat er mit seiner kindlichen Stimme, „um des lieben Heilandes willen, geh' doch nicht fort; Ach, Mutter hat so viel geweint den ganzen Tag; sie ängstigt sich so sehr! Komm' doch nur mit nach Hause, o, bitte, bitte!“ Er hing sich, von unbestimmten Schreckbildern erfüllt, die auf seine bange Seele einstürzten, mit lautem Weinen an Ferdinand, welcher einen Augenblick lang unentschlossen stehen blieb. Vielleicht war es die Stimme seines guten Engels, die zu ihm sprach! — Er war erschüttert, wie er in das aufgeregte, thränenvolle Gesicht, die angstvoll bittende Miene vor sich blickte. „Grüße sie tausendmal und den Vater!“ sagte er mit einer Art wilder Freundlichkeit. „Aber, lieber Junge, laß mich los! Ich muß fort; halte mich nicht auf! Ich habe eilige Geschäfte!“

Und dann schüttelte er sich gewaltsam und suchte den Knaben von sich abzustreifen. Der aber, ganz außer sich, wie unter dem Einflusse einer fremden Gewalt handelnd, schlang die Arme nur desto fester um ihn, umstrickte ihn enger und suchte mit aller Macht und den rührendsten Tönen seiner Stimme ihn zurückzuhalten. „Du hast keine Geschäfte!“ rief er, fast von Schluchzen erstickt, du willst mich nur fort haben, du willst — ach, lieber, barmherziger Gott! — O, geh' nicht, komm' doch mit mir!“ — Und er sah ihm innig stehend in das Gesicht. — Eine Weile suchte noch Ferdinand sich mit Güte zu befreien; dann aber kam es wie eine plötzliche Wuth über ihn. Mit knirschenden Zähnen und funkelnden Augen schleuderte er den Knaben von sich ab, der zu Boden fiel und wimmernd liegen blieb. Ferdinand schob an ihm vorbei, der sich nach einer Weile langsam wieder aufraffte; doch nach einigen Minuten kehrte er desselben Weges zurück, und schlug fast laufend den Pfad ein, welcher an einem kleinen Teich vorbei zu dem Lustwäldchen führte.

Während Alex ächzend, voller Angst und meinend vorwärts schlich, eilte sein Onkel in höchster Aufregung weiter, leuchtend aus betkommener, athemloser Brust. Er hatte jetzt das Wäldchen erreicht und schlug sich nach links, wo die abgelegensten Stellen waren. Ein Mann begegnete ihm; er kehrte wieder um und wandte sich nach der entgegengesetzten Seite, nicht gar fern vom Eingang, wo sich ein dichtes Gebüsch und eine einsame Ruhebank befanden. Hier hielt er still, erschöpft, außer sich, mit wildschlagendem Herzen, blickte rings um sich, um sich zu vergewissern, daß er allein sei, und zog mit einer raschen Bewegung seine Waffe hervor. Er hob sie entschlossen in die Höhe; es klang wie ein Ruf von ferne; es brausete ihm vor den Ohren. Noch einmal trat das Leben an ihn heran, das blühende, warme, jugendliche Leben. Und er wollte es vernichten, das Geschenk des allgütigen Schöpfers von sich werfen, eine Sünde begehen, die nimmermehr wieder gut gemacht werden konnte! Das Bild des Vaters stieg plötzlich vor ihm auf, des verlassenen trostlosen Vaters — die Hand sank hinab. — Und doch — schweigt ihr mahnenden, stehenden Stimmen! — Er muß, er kann nicht anders, es gibt keinen Ausweg, keine Rettung. —

Er ist wieder fest und ruhig geworden. Das Zittern seines Körpers, das convulsivische Ringen der Hände hat aufgehört. Er nimmt die Waffe wieder auf von der Bank, hebt sie langsam empor — als er plötzlich einen heftigen Schlag auf den sie führenden Arm erhält, der das Pistol weit fort schleudert, welches im Fallen mit Blitz und Knall sich entladet. Eine dunkle, hohe Gestalt steht vor ihm, eine laute, zürnende Stimme ruft ihm zu: „Unsinziger, was beginnen Sie!“ — Ferdinand war betäubt, sinnlos, außer Stande zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Goldkurs der R. Staatskassen-Verwaltung
vom 13. Juli 1876.

20-Frankenstücke 16 M. 14 Pf.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt
am 15. Juli 1876.

Dintel per Ctr. 8 M. 80 Pf. 8 M. 75 Pf. 8 M. 57 Pf.
Haber „ „ — M. — Pf. 10 M. 50 Pf. — M. — Pf.